

# Martin Musílek

## Šimon vom Weißen Löwen. Ein Tag eines Prager Bürgers in der aus Gelenk verrenkten Zeit

### ANNOTATION

Simon of the White Lion belonged not only to the eminent Prague citizens and Hussite politicians, but he was also a merchant, a writer and a known bibliophile, i.e. an outstanding man in his period deviating from our vision of a typical Prague burgher of that time. Representation, family relations, ownership of rural estates, connections with nobility, use of a coat of arms etc. – these are circumstances, which can be observed during a research of the towns' environment. Example of Simons' personality can draw attention to various types of sources, which enable one to uncover the life of a late medieval burgher, despite their specific and often very limited ability of testimony.

### ZUSAMMENFASSUNG

Das Lebensschicksal des in Quellen von 1418–1433 belegten bedeutenden Prager Bürgers und Hussitenpolitikers Šimon vom Weißen Löwen (*Simon ab albo leone*) zeigen, dass die Welt des mittelalterlichen Menschen zumindest genauso bunt war, wie unsere ist. Die Person Šimon, von dem sich dank seiner öffentlichen Aktivitäten verhältnismäßig viele verschiedene Nachrichten erhielten, scheint ideal zum Skizzieren einer Kollektivbiografie der obersten Schicht der Stadtbevölkerung des spätmittelalterlichen Prag. In der vorliegenden biografischen Studie sind im Verlauf eines konkret gewählten Tages – des 6. September 1427 – nicht nur der Alltag eines Bürgers aus dem hussitischen Prag, sondern über Šimon auch die ausgewählten Umkreise der sozialen Welt der Prager Städte der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts dargestellt. Es handelt sich nicht um Fiktion, sondern um den Versuch einen Lebensalltag eines Prager Bürgers der Hussitenzeit anhand der erhaltenen, und zwar nicht nur schriftlichen, sondern auch materiellen Quellen zu rekonstruieren. Šimon zählte nämlich nicht nur zu den führenden Hussitenpolitikern, er war zugleich ein Kaufmann, Literat sowie berühmter Bibliophiler, also ein in seiner Zeit außergewöhnlicher Mensch, der sich von der gegenwärtigen Vorstellung eines typischen Prager Bürgers jener Zeit unterscheidet. Die Repräsentation, Familienbeziehungen, der Landgutbesitz und die Verhältnisse zum Adel, die Verwendung von Wappen usw. sind die Forschungsbereiche, die sich beim Studium des Stadtmilieus verfolgen lassen. Die Studie legt zugleich das Augenmerk auf verschiedene Quellentypen, die es möglich machen, das Leben eines spätmittelalterlichen Bürgers samt seiner spezifischen und manchmal sehr limitierenden Aussagefähigkeit zu entdecken.

**Abb. 1.** Prag 1-Altstadt, Haus Nr. Konkr. 143/I „Zum weißen Löwen“ (Foto R. Gája, 2016).

**Abb. 2.** Gedenkbuch von Olmütz (Codex von Wenzel von Iglau). Der Eid des Olmützer Stadtrats in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Die Bürger sind in der zeitgenössischen Kleidung samt dem Zubehör, wie den Ziergürteln, Knöpfen oder luxuriösen Mützen und Hüten abgebildet. Bemerkenswert ist bestimmt auch die in der Zeit nicht mehr ganz gewöhnliche farbige Buntheit der oft mit Pelzbesätzen versehenen Röcke. Typisch war auch die Bartgestaltung. Am beliebtesten war der gepflegte Schnurrbart oder der speziell geschnittene Kinnbart. Sowohl als auf anderen Bildnissen ist auch hier die symbolische Zahl von zwölf Ratsmännern dargestellt, die überwiegend in den königlichen Städten üblich war. Kennzeichnend ist auch die Anwesenheit des oft als „Auge der Stadt“ bezeichneten Stadtschreibers links unten. Aufbewahrt: SOKA (Staatliches Bezirksarchiv) Olomouc, Archivgut Stadtarchiv Olomouc, Bücher, Best.-Nr. 97, Sign. 1540, Fol. 2v.

**Abb. 3.** Prag 1-Neustadt, Vodičkova G., Parz.-Nr. 2381, Forschung des NPÚ ÚOP (Geschäftsstelle) Prag, Nr. 2004/04. Fragment vom Kettenhemd, dem zeitlichen Schutz eines Kämpfers. Bruchstücke der hochmittelalterlichen Kettenrüstung aus kleinen Metall- (Eisen-) Ringen wurden in der organischen Ausfüllung einer nahe dem Karlsplatz in der Zentralpartie der Prager Neustadt befindlichen natürlichen Senkung (einer Grube) gefunden, Best.-Nr. 2004/04-0026-0030 (Foto F. Flek, 2016).

**Abb. 4.** Prag 1-Altstadt. Altstädter Rathaus, die älteste Wappengalerie, deren Entstehung sich jüngst in die Zeitspanne 1365–1366 einordnen lässt. In den Stein wurden die Wappen von achtzehn Ratsmännern gehauen, die 1365 im Stadtrat saßen und während deren Funktionsperiode wohl der Rathaustrum mit der Erkerkapelle vollendet wurde (Foto M. Kracík, 2016).

**Abb. 5.** Prag 1-Altstadt, Rathaus. Wappen von Jindřich Habartův, roter gotischer Schild mit weißer Wildkatze mit dem in die rechte Ecke gerichteten Kopf. Jindřich Habartův zählte ohne Zweifel zu Mitgliedern der Elite der Stadt und ebenso wie seine Nachfolger nahm eine bedeutende Stelle inmitten der städtischen Sozietät ein (Foto M. Musílek, Druckbereitung T. Rataj, 2015).

**Abb. 6.** Prag 1-Altstadt, Haus Nr. 143/I „Zum weißen Löwen“, Eingangsportal mit Hauszeichendetail: der böhmische aufgerichtete silberne, doppelschwänzige Löwe mit goldener Blätterkrone auf Rot. Er ist in Silber bewehrt und bezungt, rechts gerichtet (Foto R. Gája, 2015).

**Abb. 7.** Prag 1-Altstadt. Der Altstädter und der Kleine Ring, orthografischer Plan von Prag von J. D. Huber, 1765–1769. Den trauf- oder giebelständigen Dächern gemäß ist die alte, oft noch mittelalterliche Anlage der Stadthäuser samt dem Haus Nr. 143/I „Zum weißen Löwen“ aufgenommen (übernommen aus Hofman 1944, unpaginiert).

**Abb. 8.** Gotisches einstöckiges gemauertes Haus mit angehörigem Grundstück und dem Wirtschaftszubehör. Sehr ähnlich sah auch das Haus Nr. 143/I in der Zeit von Šimon vom weißen Löwen aus (übernommen aus Hauserová 1988/1989, S. 15).

**Abb. 9.** Gotisches einstöckiges gemauertes Haus mit angehörigem Grundstück und Wirtschaftszubehör. Ähnlich sahen manche Altstädter spätmittelalterliche Bürgerhäuser aus (übernommen aus Hauserová 1988/1989, S. 15).

**Abb. 10.** Prag 1-Neustadt, Národní Str.-Mikulandská G., Parz.-Nr. 843, Forschung des NPÚ ÚOP Prag, Nr. 2013/33. Kleine plastische Figur der hl. Elisabeth v. Thüringen(?), Patronin der Kranken, Bäcker und Bettler, deren Hauptattribut die Kanne darstellt, aus der sie den Armen Getränke einzugießen pflegte, Best.-Nr. 2013/33-J10-007 (Foto M. Kalíšek, 2014).

**Abb. 11.** Das Gerichtsbuch für größere Schulden (1400–1483). Das Altstädter Buch für größere Schulden, in dem man die Forderungen von mehr als zehn Schock Groschen registrierte. Der Mangel an Bargeld zwang die Mehrheit der Stadtbevölkerung das Bargeld entweder durch Verschreiben der Rente oder Zahlung an ihren Unbeweglichkeiten zugunsten des Gläubigers, bzw. durch Leihen bei reicheren Bürgern oder bei Juden zu suchen. Spätestens ab Mitte des 14. Jahrhunderts wurden diese Ausleihen gewöhnlich in die Altstädter Gerichtsbücher bezeichnet. Die wachsende Agenda erforderte in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts Entstehung der selbständigen Stadtbücher für die Schulden. Die gewöhnliche Grenze zwischen der „kleinen“ und „großen“ Schuld bildete der Betrag von zehn Schock Prager Groschen. Aufbewahrt: Archiv der Hauptstadt Prag, Sammlung der Manuskripte, Sign. 997, Fol. 3r.

**Abb. 12.** Prag 1-Neustadt, Vodičkova G., Parz.-Nr. 2381, Forschung des NPÚ ÚOP Prag Nr. 2004/04. Holzlöffel, L. 12, Br. 5 cm, Best.-Nr. 2004/04-23 (Foto M. Kalíšek, 2016).

**Abb. 13.** Prag 1-Neustadt, Vodičkova G., Parz.-Nr. 2381, Forschung des NPÚ ÚOP Prag Nr. 2004-06. Messer mit dekoriertem Heft, L. 15, Br. 2 cm, Best.-Nr. 2004/06-59 (Foto M. Kalíšek, 2016).

**Abb. 14.** Prag 1-Kleinseite, Karmelitská G. Nr. Konstr. 387/III, Forschung des NPÚ ÚOP Prag Nr. 2003/20. Bein-Messerheft, L. 10, Br. 3 cm, Best.-Nr. 2003/20-4525 (Foto M. Kalíšek, 2016).

**Abb. 15.** Prag 1-Kleinseite, Karmelitská G. Nr. 387/III, Forschung des NPÚ ÚOP Prag Nr. 2003/20. Teil einer Tonlampe, H. 3, Br. 15 cm, Best.-Nr. 2003/20-2076 (Foto M. Kalíšek, 2016).

**Abb. 16.** Prag 8-Dolní Chabry (Unter-Haber), Platz Bílenceké nám., Parz.-Nr. 1389/1, Forschung des NPÚ ÚOP Prag Nr. 1974/44. Komplette eiserne (Feder-) Schere mit Ringfeder aus dem flachen Metallband, Best.-Nr. 1974/44-1562 (XLIV-1562; Foto F. Flek, 2016).

**Abb. 17.** Prag 1-Altstadt, Nr. 190/I–Klementinum. Forschung des NPÚ ÚOP Prag, Nr. 2010/11. Torso von einem Kuttrolf, einer spezifischen Flasche mit mehrröhrigem Hals. Der Kuttrolf, der in der Ausfüllung einer Abfallgrube im Prager Klementinum (Nr. 190/I) gefunden wurde, stammt wohl aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Es handelt sich um ein luxuriöses Glasgefäß, das in jener Zeit gewöhnlich in Verwendung war, Best.-Nr. 2010/11-čtverec N-vr. 11 (Foto M. Frouz, Zeichnung V. Čermák, 2014).

**Abb. 18.** Johann Hartlieb, 1437: Liber de arte bellica, Abbildung des Hussitenlagers innerhalb der Wagenburg. Die auf ersten Blick schematische Illumination stellt überraschend genau verschiedene Details des hussitischen Heerwesens dar. Unter den Wagen sind zwischen den Rädern Bretter mit Sichtöffnungen oder Schießscharten gehängt. Die Besatzung der Wagen ist mit typischen zeitgenössischen Waffen ausgerüstet, mit denen auch die direkt an den Kämpfen teilnehmenden Prager Bürger ausgerüstet waren. Man sieht da einen beschlagenen Flegel, zwei Armbrüste, eine Handbüchse, einen Morgenstern und im Wagen gelagerte Schwerter. Einer der Kämpfer wirft Steine gegen den Feind. Innerhalb der Wagenburg steht ein Zelt, hinter dem die Pferde sichtbar sind. Es fehlt auch

nicht die Abbildung eines Wagens, auf dem leichte Geschütze aufgestellt sind. An der Nebenseite sind Männer dargestellt, die sich hinter einem großen Schild decken, der sog. Pavese (Setzschild). Diese hölzernen, mit Pergament bezogenen Schützenschilder für die Fußkämpfer, die im späten 14. Jahrhundert an Beliebtheit erwarben, erscheinen häufig auch in der Ausrüstung der Städte. Österreichische Nationalbibliothek Wien, Cod. 3062, fol. 147v–148r.

**Abb. 19.** Konrad Kyeser, 1402: Bellifortis. Author in seinem berühmten, dem spätmittelalterlichen Kriegswesen gewidmeten Werk *Bellifortis* empfahl als eines der taktischen Manöver das Abstürzen des mit Stein geladenen Wagens gegen die Feinde. Die Abbildung zeigt einen gerüsteten Mann, der sich vorbereitet einen steingeladenen Wagen gegen die unter ihm zu einer nahen Befestigung fortschreitenden Bewaffneten loszulassen. Diese zeitgenössische Illumination führte einige Forscher zu Vermutungen, dass Žižka solche Wagen in der Schlacht bei Malešov (Maleschau, Bez. Kutná Hora) 1424 verwendet hat. Hatte die Schlacht schon jeden beliebigen Verlauf, es bleibt wahr, dass wenigstens laut Aussage zeitgenössischer Chronisten sie blutig war und manche Prager Bürger ihre Leben in ihr verloren haben. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, 2 Cod. Ms. Philos. 64 Cim. Und 64a, Blatt 84a.

**Abb. 20.** Prag 1-Neustadt, Platz Náměstí Republiky, Parz.-Nr. 460, 461, Forschung des NPÚ ÚOP Prag Nr. 2003/01. Stichel, lat. *stilus*, das Schreibinstrument aus Farbmessing (Bronze), vor allem zum Stechen in die Wachstafeln bestimmt, Best.-Nr. 2003/01-4399 (Foto M. Kalíšek, 2016).

**Abb. 21.** Das Gerichtsbuch für größere Schulden (1400–1483). Der Apotheker Ludwig von Florenz, einer der Nachbarn von Šimon, erwarb kurz vor seinem Tod im Januar 1428 auf Grund des Mandats vom Bürgermeister und zwei Ratsherren das Haus Nr. Konskr. 142/I „Zum Ochsen“. Der wohlhabende und einflussreiche Apotheker, der vor der Hussitenrevolution regelmäßig im Stadtrat saß und als Hoflieferant wirkte, hat nichts dem Zufall überlassen. Um der Sicherheit wegen ließ er eine Eintragung in das Stadtbuch machen, dass ihm und seinen Nachfolgern das erwähnte Haus von Johánek Ochs „Zum Ochsen“ verfallen hatte. Es handelt sich also um eine der wenigen Eintragungen, die in den Revolutionsjahren in das Altstädter Gerichtsbuch für größere Schulden angefertigt wurden. Aufbewahrt: Archiv der Hauptstadt Prag, Sammlung der Manuskripte, Sign. 997, fol. 85v.

**Abb. 22.** Der schematische Stammbaum der Altstädter Bürgersippe vom Weißen Löwen. Die Jahreszahlen entsprechen der Erscheinungszeit der Geschlechtsmitglieder in den Quellen (Zusammensetzung M. Musílek, 2015).

**Abb. 23.** Ant. Langweil, Modell von Prag. Prag 1-Altstadt, Kloster der hl. Anna. Mit der Äbtissin dieses Dominikanerinnenklosters verbanden wohl Šimon und seine Frau freundschaftliche Beziehungen (© Museum der Hauptstadt Prag, Fa. KITdigital, 2007).

**Abb. 24.** Manuskriptfragment des Kaufmannsbuchs eines Prager Tuchhändlers vom Ende des 14. Jahrhunderts. Sehr wahrscheinlich auch die nicht erhaltenen Registra von Šimon vom Weißen Löwen sahen ähnlich aus, deren Vorhandensein er ausdrücklich in seinem Testament erwähnt. Archiv der Prager Burg, Sign. A 33, fol. 1r (Reprofoto Archiv des Autors, 2015).

**Abb. 25.** Abbildung der Weinernte und der nachfolgenden Weinverarbeitung. Ausschnitt aus dem lateinischen Fragment der Chronik des sog. Dalimil, zweites Viertel des 14. Jahrhunderts. Nationalbibliothek der Tschechischen Republik, XII E 17, fol. 4r (übernommen aus: *sine* 2005, unpaginiert).

**Abb. 26.** *Civitates orbis terrarum*, Köln 1572, Kupferstich, Papier, koloriert, Blattgröße 30,4 × 54 cm. Zwei Veduten von Prag aus dem Atlas *Civitates orbis terrarum*, 1572. Die älteste Abbildung Prags schuf Georg Hoefnagel (1542–1600/1601), niederländischer Miniator und Zeichner, der seit 1591 im Dienst Kaiser Rudolf II. arbeitete. Bei seinen Europareisen schuf er eine Menge Ladschafts- und Stadtskizzen, die in den Jahren 1572 bis 1618 Georg Braun und Franz Hogenberg im berühmten Album *Civitates orbis terrarum* herausgaben. Das Blatt nimmt den Prager Stadtkomplex in seiner renaissancezeitigen Gestalt samt den ausgedehnten Weinbergen auf dem Petřín (Laurenziberg) und an den Hängen unterhalb der Prager Burg auf. Aufbewahrt: Nationalmuseum Prag, Best.-Nr. H2-59244.

Übersetzung von Jindřich Noll